

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 24: **"Schwierige Schüler"**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vätern und Freunden der Schule auch die Behördenvertreter ein. Hr. Regierungsratspräsident Dr. Gschwind richtete an die jungen Landwirte herzliche Worte und stellte ihnen zwei Hauptaufgaben des Schweizervolkes vor: unbedingte militärische Verteidigung unseres Landes und unserer Ehre gegen jeden Angriff und Sicherung und Ernährung unseres Volkes.

Vorsteher Späti referierte über Jahresarbeit und Leistung des verflossenen Schulhalbjahres. Im 2. Kurs erhielten 12 Schüler die Noten 1,2 bis 1,5; im 1. Kurs rangierten sich 6 Schüler zwischen 1,3 bis 1,5.

Gartenbaukurse. Da überall für Schüler Gartenbaukurse veranstaltet werden, haben sich auf Anregung der Erziehungsdirektion 65 Lehrkräfte einem Einführungskurs zur Verfügung gestellt. Bereits wurden die 3 Sekundar-, 51 Primarlehrer, je

3 Primar- und Arbeitslehrerinnen in zwei Kursnachmittagen theoretisch geschult. Die praktische Ausbildung soll in drei weiteren Nachmittagen, verteilt auf die Jahreszeiten, folgen. Der Kurs bezweckt, unter fachkundiger Leitung die Prüfung praktischer Gartengeräte und soll eine erste praktische Anleitung zum Gemüsebau im Schülergarten vermitteln. E.

St. Gallen. K. L. V. (: Korr.) Die diesjährige Frühlingsdelegiertenversammlung findet Samstag, den 19. April, vormittags 9¼ Uhr, im „Ochsen“ in Uznach statt. Auf dem Programm steht ausser den geschäftlichen Traktanden ein Referat: Aktuelle Fragen im K. L. V. von Vize-Präsident K. Schöbi, Lichtensteig, an das sich eine ausgiebige Diskussion anschliessen dürfte. Ausser den Delegierten sind auch andere Kollegen zur Teilnahme freundl. eingeladen.

Bücher

Schneider K. Die psychopathischen Persönlichkeiten. 4. veränderte Auflage 1940, 124 S., geb. RM. 7.—. Verlag Fr. Deuticke, Wien.

Die erste Auflage stammt aus dem Jahre 1923. Die begrifflichen Grundlagen und die Typen blieben auch in der neuen Auflage unverändert bestehen. Es ist im wesentlichen eine beschreibende Darstellung der psychopathischen Persönlichkeiten, eine Patho-Charakterologie. Auf weiten Gebieten sind die Anschauungen von K. Schneider über Psychopathologie heute noch führend. — Nur für entsprechend Vorbildete. S.

Münger W., Schwererziehbarkeit. Verlag Paul Haupt, Bern, 1939, 150 S., Fr. 3.70.

Die Dissertation bei Prof. Sganzi, Bern, nimmt an Hand von 10 praktischen Fällen Stellung zu der Handlungsdynamik. In Anlehnung an die integrale Verhaltenslehre Sganzinis, kommt der Verfasser zu folgenden Ergebnissen: Die Handlungsdynamik bei den Schwererziehbaren entspricht der des Menschen im allgemeinen, nur einige extreme Verhaltensmöglichkeiten treten besonders hervor. Die Handlungsdynamik eines Schwererziehbaren wird bestimmt durch den Kernvoraufbau, der bei den abwegigen Handlungen der Schwererziehbaren eine besonders wichtige Rolle spielt. Wie ein Mensch seine Handlungen antizipiert, so wird er sie verwirklichen. Wichtig ist, dass die Vorentscheidungen richtig getroffen werden. Diese kommen auf zwei Arten zustande. Erfahrungen und Entscheidungen sind ausschlaggebend und bestimmend für das weitere Verhalten des Menschen. Die zweite Art ist in der Eigenart des Einzelnen begründet. Das Ich als Entscheidungsdistanz wählt aus der Masse möglicher Verhaltensweisen, die ihm zur Bewältigung der realen Si-

tuation als richtig erscheinende Verhaltensart. Durch diese Wahl wird die betreffende Verhaltensweise bejaht und dadurch mit Verwirklichungskraft geladen. Nacherziehung von Abwegigen gelingt nur dann, wenn der Kernaufbau entscheidend beeinflusst werden kann.

Die Minderwertigkeitsgefühle werden in der integralen Verhaltenslehre bestimmt als negative Spannung. Die abwegige Handlung Schwererziehbaren wird verstanden als ersatzreaktive Verhaltensweise auf diese negative Spannung. Hilfe liegt deshalb nur in der Beseitigung der drückenden Situation und in der Aufhellung der Ursachen, die für die Entstehung der negativen Spannung verantwortlich sind. Dann erst werden auch die als abwegig erscheinenden Ersatzreaktionen verschwinden. Für das Verständnis der Schwererziehbarkeit sind die passiven und negativen Arten des Verhaltens wichtig. Ausschlaggebend für die Wahl der vorherrschenden Haltungsform ist die Art und Weise, wie ein Mensch mit seinen Misserfolgen und Erfolgen fertig wird, wie also die Verwirklichungen auf die neuen Antizipationen zurückwirken. s.

Hanselmann H. Grundlinien zu einer Theorie der Sondererziehung. Rotapfelverlag, Erlenbach-Zürich, 1941, 260 S., Fr. 14.50.

Das vorliegende, seit 10 Jahren angekündigte Buch, will zunächst das heilpädagogische Arbeitsgebiet nach Inhalt und Umfang umschreiben, gegen Normalpädagogik, Psychologie, Psychopathologie, Psychotherapie, Seelsorge, Soziologie, Rechtswissenschaft, Psychohygiene und Sozialhygiene abgrenzen, um zu einer Definition der Sondererziehung zu gelangen. Dann werden in wesentlich kürzerer Form die Zielprobleme, die methodologischen Probleme,

Erfassungsmethoden, Massnahmen und Methoden der Behandlung, Grundlagen und Voraussetzungen der Sondererziehung besprochen. Es ist weithin „ein Katalog von Problemen“, mit allerdings recht glücklich verbindendem Text. Charakterisiert sind die Einstellung und die Grundlagen dieses Buches durch: 1. seine starke biologische Unterbauung; 2. durch die Zugrundelegung der Entwicklungshemmung als tragendes Gerüst; 3. Sondererziehung ist ein Teil der Normalerziehung; 4. aner kennenswert ist besonders das starke Bemühen um begriffliche Klärung. Dabei ist allerdings zu bedenken, dass der Begriff Entwicklungshemmung in der Literatur bereits in anderem Sinne festgelegt ist und dass gerade eine präzise Verwendung der Termini — Erziehung, Pädagogik, Sondererziehung, Sondererziehungswissenschaft, Sonderpädagogik — gerade hier zu erwarten gewesen wäre. Der Verfasser schlägt für die bisherige Bezeichnung Heilerziehung für das Gesamtgebiet den Namen *Sondererziehung* vor, wobei wir uns allerdings erinnern müssen, dass Pfeiffer¹ bereits in 2 Schriften diesen Ausdruck für ein Teil-Gebiet in Vorschlag gebracht hat, und dass — wie der Verfasser andeutet — in Deutschland der Ausdruck

¹ Pfeiffer, R. A., *Sonderpädagogik im Rahmen der Lehrerbildung*, 1934. Ferner: Pfeiffer, R. A., *Sonderpädagogik und Erziehungsberatung*, 1934.

Sonderschulen bereits seit Jahren in Gebrauch ist, wenngleich die Diskussion über den Umfang, so besonders auf dem Wiener-Kongress 1940, anders abgesteckt wurde (Tornow). Die wissenschafts-methodischen und vor allem systematischen Gesichtspunkte treten leider stark zurück. Wieder einmal zeigt sich hier, dass, wenn Sondererziehungswissenschaft ein Teilgebiet der Erziehungswissenschaft ist, eine erziehungswissenschaftliche Systematik, wie sie bereits vorliegt, irgendwie zu grunde gelegt werden muss. Die Fragen der Typologie, wie die angeschnittenen philosophisch-theologischen Partien müssen ändern zur Beurteilung vorbehalten werden. Vielleicht wäre es bei einem solchen grundlegenden Versuch auch gut, endlich einmal sich über den Gebrauch von *abnorm* und *anomal* zu verständigen, weil man immer noch den Zwitterbildungen als einer Vermengung von lateinischer und griechischer Wurzel begegnet. — Auf Druckfehler S. 13, 24, 84, 94, 142, 161, 171, 214 wird der Herausgeber selbst schon aufmerksam geworden sein. r.

Thöma, *Heilwege der Seele*. 1939, 74 S., RM. 1.50, Verlag Rich. Hummel, Leipzig.

Der leitende Arzt des Kneippbades St. Martin in Heiligenstadt zeigt hier die Bedeutung der Liebe, von Glaube und Wille, von Freude und Arbeit, von Ruhe und Uebungen, *Heilwege der Seele*, die auch im Körperlichen sich auswirken. S.

Mitteilungen

Lehrwanderung

(C.-Korr.) Die Schweizerische Caritaszentrale organisiert dieses Jahr an Stelle der üblichen Kolonieleiter-Kurse eine *Lehrwanderung*. Diese ist auf ein Wochenende anfangs Juni vorgesehen und wird voraussichtlich in der Innerschweiz durchgeführt und mit einem Besuch der Gnadenstätte in Einsiedeln verbunden. Die nähern Programme werden rechtzeitig bekannt gegeben. Interessenten erhalten Auskünfte durch die Schweizerische Caritaszentrale, Hofstr. 11, Luzern.

50. Schweiz. Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit und Arbeitsprinzip: 14. Juli bis 9. August 1941, in Basel

Der Schweiz. Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform veranstaltet mit finanzieller Unterstützung des Bundes und unter der Oberaufsicht der Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Stadt vom 14. Juli — 9. August 1941 in Basel den 50. Schweiz. Lehrerbildungskurs für den Unterricht in Knabenhandarbeit und zur Einführung in das Arbeitsprinzip.

Das Programm sieht folgende Kurse vor:

1. Handarbeiten für die Unterstufe; 1.—4. Schuljahr (21. Juli bis 9. August).
2. Papparbeiten für die Mittelstufe; 4.—6. Schuljahr (14. Juli bis 9. August).
3. Holzarbeiten für die Oberstufe; 7.—9. Schuljahr (14. Juli bis 9. August).
4. Arbeitsprinzip auf der Unterstufe; 1.—3. Schuljahr (21. Juli bis 9. August).
5. Arbeitsprinzip auf der Mittelstufe; 4.—6. Schuljahr (21. Juli bis 9. August).
6. Arbeitsprinzip auf der Oberstufe; 7.—9. Schuljahr: a) Biologie (18.—26. Juli), b) Gesamtunterricht (28. Juli bis 9. August).
7. Pflege der Schul- und Volksmusik; 1.—9. Schuljahr (14.—19. Juli).
8. Technisches Zeichnen auf der Oberstufe (14. bis 22. Juli).

Die Anmeldung hat bis 17. April 1941 an die Erziehungsdirektion des Wohnkantons zu erfolgen.